Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuylkill Counties allgemeiner Anzeiger.

"Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln."

Reading, Penn. Gedruckt und herausgegeben von Arnold Puwelle, in der Süd 6ten Strasse, Ecke der Cherry Alley Behm's Wirthshaus-Hof gegenüber.

Jahrgang 3, ganze Nummer 119. Dienstag den 14. December 1841. Laufende Nummer 15.

Bedingungen.—Der **Liberale Beobachter** erscheint jeden Dienstag auf einem grossen Superial-Bogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscriptions-Preis ist Ein Thaler des Jahrs, welcher in halbjähriger Vorausbezahlung erbeten wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, werden $1 50 angerechnet. Für kürzere Zeit als 6 Monat wird kein Unterschreiber angenommen, und etwaige Aufkündigungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptions-Termins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekanntmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingerückt. Unterschreibern in hiesiger Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Versendungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Unterschreiber. ☞Briefe und Mittheilungen müssen postfrei eingesandt werden.

Brandreth's Kräuter Pillen.

Die folgende Geschichte der obigen schätzbaren Pillen, und Erklärung von Brandreth's Theorie, Krankheiten durch Purgieren zu heilen, mag nicht uninteressant sein.

"Wissenschaft sollte zur Beförderung der Gesundheit und des Glückes der Menschheit beitragen."

Am achtzehnten May 1835, wurden diese nun wahrhaft gepriesenen Pillen zu erst in den Vereinigten Staaten veröffentlicht, obwohl dieselben vorher in Europa schon fast ein Jahrhundert vor dem Publikum gewesen. Das amerikanische Publikum betrachtete sie zuerst natürlich als verdächtig, aber als sie beim Versuche gefunden wurden zu sein was sie vorstellten, trat das größte Vertrauen an dessen Stelle. Sie haben sich dazu diesen Charakter unter sehr schwierigen Umständen gesichert, indem sie mit den bösen Schlendereien zu kämpfen, durch Solche die dabei interessirt sind die Menschen in Betreff ihres Körpers im Irrthum zu halten. Dr. Brandreth möchte hiermit seinen Freunden und dem Publikum überhaupt begreiflich machen, daß so Verschieden auch immer die Wirkung der Pillen zu verschiedenen Zeiten sein mag, daß so verschiedene Wirkung nicht von einer Veränderung der Pillen entsteht sondern von dem Zustande des Körpers; sie sollten daher beibehalten werden bis ihre Wirkung durchdringend ist; denn sie sind ein wirkender Gehülfe der Natur, da sie dieselbe Wirkung auf den menschlichen Körper haben wie Stürme und Orkane auf die Luft, oder die Ebbe und Fluth auf den Ocean; sie reinigen. Was ist weiser als die Reinigung der Natur! Wir sehen, daß sie sich selbst, wenn sie die Reinigung wünscht, in Aufruhr setzt, welcher die reinigende Wirkung hat. Und wir bringen, zur innern Reinigung des Körpers, einen solchen natürlichen Aufruhr hervor, durch Anwendung künstlicher Mittel und Erfahrung hat denen gelehrt, welche diesen Cours angenommen haben, u. diese Pillen in der Absicht gebrauchten, daß sie recht waren, weil wirkliche Gesundheit das Resultat davon war, oder in andern Worten, daß jedes Organ zu jenem reinen Stande kam, der einstimmig mit ihren Funktionen ist; und obwohl es Viele gibt, deren Körper in sehr schlechten Gesundheitszustande sind und welche so wenig Hoffnung zur Besserung haben, daß alles was sie Ursache haben zu erwarten, bloß eine temporäre Linderung ist; demungeachtet haben viele Personen die mit denselben den Anfang gemacht haben, unter höchst mißlichen Umständen von körperlichen Leiden, wenn alle andern Mittel und Medizinen sich als unwirksam zeigten, durch deren Gebrauch Gesundheit und Wohlsein erlangt, und die Folge davon ist, daß sie nun durch Tausende von Personen empfohlen werden die geheilt wurden von Auszehrung, Flußfieber, Erkältungen, Unverdaulichkeit, schlechter Verdauung, Kopfweh und einem Gefühle von Fülle des Hinterkopfes, gewöhnlich die Symptome von Schlagfluß, Gelbsucht, Fieber und kalten Fieber, Gallen-, Scharlach-, Typhus-, Gelben- und gewöhnlichen Fiebern, von allen Arten; Asthma, Gichten, Rheumatismus, nervöse Krankheiten, Leberschaden, Seitenstechen, innere Schwäche, Niedergeschlagenheit des Geistes, Brüche, Inflammationen, wehen Augen, Krankheitsanfällen, Schlagflüssen, Wassersucht, Kinder-Pocken, Messeln Stickhusten, schreienden Husten, Halsgeschwüren, Kolik, Cholera Morbus, Grävel, Würmern, Durchlauf, Taubheit, kreisendes Sausen im Kopfe, Kings-Uebel, Drüsen, Rothlauf, oder St. Anthonies Feuer, Salzfluß, Weiß-Schwellungen, Geschwüren, einige schon dreissig Jahre alt, Krebsschäden, Geschwülsten, geschwollenen Füssen und Beinen, Peils, Verstopfungen, allen Ausbrüchen der Haut, schreckhaften Träumen, weiblichen Leiden jeder Art, besonders Hinderungen, Erschlaffungen, 2c.

Dr. Brandreth's Office, für den Verkauf der obigen schätzbaren Pillen, in Philadelphia, ist in No. 8, Nord achte Strasse einige Thüren oberhalb der Marktstrasse.

Folgendes ist eine Liste von

Agenten in Berks Caunty:

Wer von Leuten im Caunty kauft, welche nicht in dieser Liste benaüt sind, wird betrogen

Stichter und McKnight, Reading; Miller, Scheisly u. Smith, Hamburg; M. K. Boyer, Bernville; Daniel K. Faust, an der Readinger Strasse nach Bernville; Samuel Hechler, Baumstaun; H. u. D. Boyer, Boyerstaun; Henry Dingle, Friedensburg; Richard H. Jones, Unionville; S. Schock, Neumansstaun; W. und T. Banderschleiß, Woomelsdorf; Samuel Moore, Stouchstaun.

Erinnert euch, keine Pillen verkauft als Brandreth's, sind ächt, ausgenommen von obigen Agenten.— Philadelpia Office, No. 8. Nord 8te Strasse.—B. Brandreth, M. D.

Novb., 2. 1841. bv.

Ausserordentliche Cur.

Kienley's Gegen-Grävel Pillen.

Dies ist zu bezeugen, daß ich viele Jahre lang an jener schrecklichen Krankheit, der Grävel litt. und kürzlich mehr als jemals, und daß ich näher am Tode als am Leben war, aber zu meiner Zufriedenheit und Glück machte ich Gebrauch von Kienley's Gegen-Grävel Pillen und habe, Dank sei der Vorsehung Gottes und Kienley's Gegen-Grävel Pillen, einen guten Stand von Gesundheit erlangt Ich rathe einem Jeden, der an derselben Krankheit leidet, einen Versuch damit zu machen, indem ich versichere daß ich noch nie so was Heilsames genommen habe; ich zweifle sogar ob so ein anderes Mittel in der Welt zu finden ist – und dadurch gebe ich ihnen nicht zuviel Lob.– Wer weiter Auskunft verlangt kann bey mir anrufen, No. 24, Markt-Viereck, in Reading. William Zieber.

Die Simptomen oder Anfang von dieser fürchterlichen Krankheit, sind, Druck auf der Blase, Brennen oder Schneiden beim Wassermachen oder nach demselben, Reitz dazu ohne viel machen zu können, zu lange warten müssen ehe es kommt, Nieren-Schmerzen und große Schmerzen im Kreuz. Wer sich so befindet, der sollte augenblicklich solche Mittel suchen, welche dafür anempfohlen sind.

Agenten: Carl Wissang, 7te Straße, und A. Puwelle, Druckerei des "Liberalen Beobachter's," in Reading; Hr. Meser, Apotheker in Alleataun; Wittwe Immendörfer, Apotheke, in Philadelphia.

John Kienley.

November 16. bv.

Nachricht an Frevler.

Wer diesen wie letzten Winter sich vornimmt, meine Fense um des verstorbenen Geo. Ludwig Katzenmayer's Eigenthum zu verbrennen und zu verderben der wisse daß ich zwei Männer angestellt habe und dafür bezahle darauf Acht zu geben und die Frevler zu verhaften, damit sie nach den Gesetzen bestraft werden. Ich werde keinen dieser bekannten Frevler verschonen.

G. Xav. Wagner.

Hilltaun bei Reading, den 16. Novbr. 1841. 3m.

Joseph Waterman.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die unterschriebenen Auditoren durch die Court von Common Pleas, der Caunty Berks, ernannt worden, zur Vertheilung der Bilanz in Händen von Friedrich Linderman, Esq., Assignie von Joseph Waterman, von Amity Taunschip, in ersagter Caunty, unter diejenigen die dazu berechtigt sind, im Courthause zu Reading zusammen kommen werden, auf Freitag den 24sten nächsten December, um 1 Uhr Nachmittags, wann und wo alle dabei Interessirten gefälligst beiwohnen mögen.

George E. Ludwig
D. W. O'Brien } Auditoren.
Henry Rhoads

Novbr. 30. 4m.

An die Erwähler von Berks Caunty

Mitbürger,

Ich erwiedere meinen ungeheuchelten Dank für die großwüthige Unterstützung, die Ihr mir an der letzten allgemeinen Wahl für das Scheriffsamt geschenkt habt; und ersuche um eine Fortdauer derselben bei nächster Wahl für jenes Amt.

Euer Freund
George Gernant.

Reading, Novb. 30. 3m

Stohrstand zu verlehnen.

Ein Stohrstand in Peik Taunschip, Berks Caunty, an der Strasse von Reading nach Bethlehem, jetzt gehalten von Samuel Weidner, und früher bekannt als Oyster's Stohr, wird hiermit zum Verlehnen angeboten, auf den 1sten nächsten April. Für das Nähere zu erfahren melde man sich bei Ezra Yorge, der nahe dabei wohnt.

November 16. 3m.

Neue Waaren

für Baar-Geld.

John Allgaier hat so eben erhalten, ein grosses Assortement von Waaren, schicklich für die Jahrszeit, solche als schwarz, blau, braun und grün breites Tuch, Casimiers und Sattinets, inländische Checks, Mosline, Bettzeuge und baumwollene Flanelle.

Ebenfalls,

Einen frischen Vorrath **baumwollnes Garn** von No. 4 bis 11, mit einem zusetzlichen Vorrath von flächsen und baumwallenen

Cärpet Zettel von allen Farben.

Desgleichen

zwischen 300 und 400 Pfund **wollen Garn.** —Mit einem Vorrath

Wohlfeile Regenschirme (Umbrelle.)

Reading Nov. 23. 3m.

Zur Unterhaltung und Belehrung.

Der Selbstmörder Sutherland.

Sutherland war in dem amerikanischen Unabhängigkeitskriege mit England Richter bei dem Admiralitäts-Gerichte zu Minorca gewesen, da diese Insel damals noch dem brittischen Reiche gehörte. General Murray, der dortige Gouvernör, hegte einen Groll gegen ihn, und auf dessen Veranlassung wurde er, ohne hinlängliche Ursache, seines Amtes entsetzt. Er verlor dadurch Brod und Ehre. Im Bewußtsein seiner Unschuld ging er nach England, um sich Gerechtigkeit zu verschaffen. Er reichte Bittschriften ein, die das ihm geschehene Unrecht ausführlich auseinandersetzten, bei dem Könige, dem Parlamente, der Schatzkammer und dem Minister Pitt. Er bat um strenge Untersuchung seines Betragens, um Gerechtigkeit und Entschädigung. — Alles umsonst, denn Murray hatte zu viel Einfluß. Da Sutherland auf diesem Wege kein Gehör fand so verklagte er den General bei zwei Gerichtshöfen. Der erste erkannte ihm eine Entschädigung von 3000 Pf. Sterling zu; der zweite, die höchste Instanz, erhöhte diese Entschädigung auf 5000 Pfund.

Murray fand indeß Mittel, unter allerlei Vorwand die Vollziehung des Urtheils immer hinzuhalten, so daß Sutherland, der den Rest seines Vermögens zu Prozeßkosten aufgeopfert hatte, mit seiner Familie in die bitterste Armuth versank.

Unterm 10. Juni 1791 schrieb er an den Minister Pitt: „Seit dem 21. Decb. vorigen Jahrs, dem Tage, da meine Bittschrift dem Parlamente überreicht, aber nicht angenommen wurde, bis jetzt, habe ich mein Dasein bloß durch den Verkauf aller noch übrigen Kleinigkeiten von Werth, die ich besaß, zu erhalten gesucht. Jetzt habe ich nichts mehr zu verkaufen. Ich flehe Sie daher an, Sir! bei Allem, was Ihnen auf Erden theuer ist, retten Sie einen Menschen von der Verzweiflung, der, da er gezwungen ist, von sich selbst zu sprechen, mit Wahrheit sagen kann, daß er ein Mann von Verdienst und Ehre ist; ein Bürger, der die gerechtesten Ansprüche an Auszeichnungen, sowohl von seinem Könige, als von seinem Vaterlande zu machen hat. Hören Sie mich, Sir! es ist das Flehen eines Mannes, der, wäre er nicht Gatte und Vater, lieber vor Hunger sterben, als zudringlich sein möchte.

Auch diese Bitte rührte Pitt nicht.

Jetzt entschloß sich der alte Mann, zermalmt durch so vieles unverschuldetes Unglück, zum Selbstmorde; aber er wollte seinen freiwilligen Tod, als Beispiel und Warnung, so öffentlich als möglich machen — Ganz schwarz gekleidet ging er am 17. August 1791, Mittags um 1 Uhr nach Green Park, wohl wissend, daß der König um diese Zeit von Windsor kommen, und sich, dort durchfahrend, zum Pallast der Königin begeben würde. Er stellte sich an das den Green Park einschließende Gitter.

Sobald er den König gewahr wurde, ergriff er ein kleines Pistol, und in dem Augenblicke, als der Wagen vorbeirollte, schoß er sich ins Herz, und gab auch gleich seinen Geist auf. Der König, das Pistol erblickend und es gegen sich gerichtet glaubend, bückte sich im Wagen im Moment des Schusses. Da der Schuß den Unglücklichen getödtet, und der König ein Blatt Papier gewahr wurde, das solcher an das Gitter befestigt hatte, so befahl er, es abzunehmen. Es war eine Bittschrift folgenden Inhalts:

„Sire!"

„In dem Augenblicke, da mein Blut aus meinem Herzen strömt, bedaure ich, daß Sie Sich durch Unwahrheiten haben hintergehen lassen, und in Ihren Vorurtheilen gegen mich beharrt sind. Mit dringenden, aber ehrerbietigen Bittschriften habe ich Sie und Ihre Minister angetreten. Da, unserer Verfassung nach, Treue gegen die Regierung und Schutz von dieser gegenseitig sind, so hatte ich ein Recht, zu erwarten, daß Sie mir den letztern würden angedeihen lassen, da ich die erste stets in meinem Herzen gehegt habe, und mit ihr jetzt sterbe. Der Gedanke, daß nach den Gesetzen mir, als einen Selbstmörder, nach meinem Tode ein Pfahl durch den Leib wird geschlagen, und ich auf einem Kreuzwege werde begraben werden, schreckt mich im Geringsten nicht ab, zu wünschen, daß die von mir verübte That als die Folge langer und reifer Ueberlegung möge angesehen werden. Ich verzeihe dem General Murray, und wünsche, daß Ew. Majestät gerechter, als bisher von mir urtheilen mögen. Die einliegende Schrift wird Sie von meiner Unschuld hinlänglich überzeugen. Ich habe längst beschlossen, auf diese Weise und an dieser Stelle zu sterben, wo ich jetzt meinen Geist aufgebe. — Wird meine Schrift und mein hartes Schicksal zur Kenntniß der Welt kommen, so wird man mit Schauder sehen, daß Unmenschlichkeit mir Alles, nur nicht den Tod rauben konnte. Dennoch unterzeichne ich mich, bei einem über alle Beschreibung elenden Schicksal,

Ew. Majestät
getreuer Unterthan
James Sutherland."

„Geschrieben am 13ten, datirt am 17ten August 1791, als dem Tage, an welchem ich mich im Green Park, wenn der König durchfährt, erschießen will."

Unter seinen Papieren fand man Abschriften von allen seinen Briefen und übergebenen Memoiren, auch eine umständliche Erzählung seiner Unfälle, die sich mit folgenden Worten schloß:

„Meine arme Hülle, die vor Verdruß, Täuschung und Gram so morsch geworden, daß sie im Begriff ist, von selbst einzustürzen, will ich, nach Vollendung dieses Aufsatzes, nicht länger mit mir herumtragen. Vielleicht wird in einer künftigen Parlamentssitzung eine tugendhafte Majorität des Hauses der Gemeinen meine Forderung an die Regierung für Recht erklären, und anerkennen, daß ich berechtiget bin, sie meinen Töchtern, Marie und Louise, wie ich dieses hiermit thue, zu vermachen." —

An die Coroners-Jury hatte er ebenfalls einen Brief geschrieben, in welchem er ihnen meldete, da er bei seinem Leben keinen Schutz von den Gesetzen habe erhalten können, so möchten sie jetzt bei seiner Leiche, diesen Gesetzen freien Lauf lassen, und ihm nicht, wie einem Wahnsinnigen, ein ehrliches Begräbniß zuerkennen, sondern ihn, wie einen vernünftigen Selbstmörder, auf einem Scheideweg begraben lassen.

Die Jury, durchdrungen von tiefem Mitleid, fällte jedoch dies harte Urtheil nicht, sondern erklärte ihn für wahnsinnig, und er wurde in der Stille ehrlich zur Erde bestattet. Bei Hofe aber machte diese blutige That den stärksten Eindruck.

Man beeiferte sich — leider zu spät — das Unrecht, so viel es möglich, wieder gut zu machen. Die Wittwe erhielt ein Geschenk von 50 Pfund Sterling, und eben so viel bekam jede seiner Töchter Der Sohn aber, ein Offizier bei den Landtruppen, erhielt tausend Pfund Sterling, und überdies wurden sowohl der Mutter wie den Töchtern jeder von ihnen 100 Pfund als jährliche Pension, angewiesen.

Der Prophet Gaibia.

Daß die Türken ausser dem Mohamed noch einen zweiten Propheten verehren, und daß dieser Prophet nicht einmal ein Türke, sondern ein Christ ist, dürfte wohl eben nicht Jedermann bekannt sein; es möge daher diese historische Merkwürdigkeit immerhin einen Platz finden.

Als die Türken in dem bekannten Feldzug von 1683 den Entschluß gefaßt hatten, bis Wien vorzudringen, war auch ein bedeutender Schwarm derselben bei Alt-Gradiska über den Savestrom gegangen In diesem Orte wohnte zu jener Zeit ein betagter Mann, Namens Gaibia, der von der Grausamkeit der Türken unsäglich hatte leiden müssen. Im glühendsten Eifer rief er daher dem Heerführer der Truppen zu: „Ziehet nur hin, ihr Türken, das Verderben wartet auf Euch! Wisset, daß die Wenigsten von Euch ihr Vaterland wiedersehen werden, und daß dieser Savestrom, den ihr jetzt so kühn überschreitet, einst Euer Gebiet vom Lande der Christen scheiden wird." — Das brachte die feindliche Schaar in Wuth, und in wenigen Minuten war der alte Mann in Stücke gehauen und auf der der nämlichen Stelle verscharrt; sein Grab aber wird von den Nachkommen seiner Mörder fortwährend besucht und fast wie das Grab des großen Propheten verehrt. Denn die Türken fanden, bekanntlich, bei jener Unternehmung auf Wien wirklich das Ende ihres bis dahin ihnen treu gewesenen Glückes: sie wurden geschlagen, verloren eine Stadt, eine Festung nach der andern, und Gaibia's Drohung ging zum Theil wirklich in Erfüllung.

Nach wieder hergestelltem Frieden erinnerten sich diejenigen, die von dem Haufen, welche den armen Mann niedergesäbelt hatte, übrig geblieben waren, der Worte desselben wieder und sprachen: Gewiß, er war ein Prophet! Als aber in der Folge der Savestrom in der That zwischen beiden Reichen zur Grenze bestimmt ward, da beugten sie ihr Haupt und setzten ihn einstimmig unter die Propheten, fingen auch an, seine Grabstätte mit frommer Ehrfurcht zu besuchen, und zwar so, daß sie bis an den Savestrand wallfahrten, und sich im Gebet nach dem Grabe des Propheten wenden, das sich an der andern Seite des Flusses befindet. Die Reicheren unter ihnen lassen sich auch wohl mit kleinen Schiffen herüber fahren, beten am Hügel des heiligen Mannes selbst und nehmen beim Abschiede etwas Erde von demselben mit.

Vor etwa sechzig Jahren suchten die Türken darum an, ihnen die Gebeine dieses Wundermannes verabfolgen zu lassen, allein es wurde ihnen aus gewissen Ursachen abgeschlagen; dagegen aber strenger Befehl gegeben, die Andacht der Türken durchaus nicht zu stören und das Grab fortwährend in bester Ordnung zu erhalten, was auch mit der größten Genauigkeit befolgt wird, indem es die Festungsgefangenen fleissig reinigen u. säubern müssen, wofür ihnen aber auch die Opfer der Türken zu Theil werden.

Die türkischen Priester überlassen es den ärmeren Türken, statt der Reise nach Mekka zum Grabe Mahomed's, die Wallfahrt nach Alt-Gradiska zu Gaibia's Grabe zu unternehmen, und ein wahrhaft andächtiger Türke würde keine Seelenruhe finden, wenn er nicht, ausser Mekka, auch Gradiska besucht hätte.

Sonderbare Ehescheidungs-Ceremonie

Bei den Montenegrinern werden Eheleute auf folgende Art geschieden. Mann und Frau, und deren beiderseitige Verwandten treten vor den Altar, wo der Priester steht. Diesem reicht der Küster einen Becher mit Wein gefüllt; er segnet ihn und Alle trinken daraus, und derjenige Theil, der auf die Scheidung angetragen, ist der Letzte.

Will er den Antrag noch zurücknehmen, so trinkt er, wenn dies seine Meinung nicht ist, so gibt er denselben, ohne ihn mit den Lippen zu berühren, dem Geistlichen zurück. Jetzt fordert er von der zu scheidenden Frau die Schürze. Die Väter der Eheleute, und im Fall solche todt oder durch Krankheit und Abwesenheit verhindert werden, zugegen zu sein, die nächsten Verwandten, müssen diese Schürze straff halten. Der Priester schneidet sie dann mit einem eigends dazu bestimmten sichelförmigen Instrumente mitten durch und sagt dann:

„Der Himmel hat Euch geschieden!"— Uebrigens urtheilet nur die Geistlichkeit, nicht aber die weltliche Gerichtsbarkeit in Ehescheidungssachen und bestimmt die Zu- oder Unzläßigkeit.